

ältlichen Martinsvogel verspeiste, daß sich Frau Grete einen Zahn ausbiß. Da war großes Wehklagen, denn sie war stolz auf ihre weißen Zähne gewesen. Und als die beiden Gatten miteinander allein waren, sprach die Frau mit unsicherer Stimme: „Das Unglück wäre auch nicht geschehen, wenn das Wasser — —“ Aber da polterte Hans: „Das Wasser soll auch für alles helfen. Kommt es nicht oft vor, daß sich ein Kind beim Knacken einer Nuß einen Zahn ausbeißt? Was hast du gegen das vortreffliche Wasser einzuwenden? Bist du nicht frisch und gesund wie ein junger Salatkopf?“ — — Da lachte die Frau, wischte sich die Tränen von den Wangen und küßte ihren Alten. Am Nachmittage aber saßen sie auf der Steinbank vor der Haustür und sangen zweistimmig Lieder von treuer Liebe, und die Vorübergehenden sprachen: „Die närrischen alten Leute!“ Aber die Glücklichen hörten es nicht.

So vergingen viele Jahre. Das Haus war den Kindern zu eng geworden; sie waren hinausgezogen, hatten geheiratet und selber Kinder bekommen. Die beiden Alten waren wieder allein und hatten sich lieb wie am Tage ihrer Hochzeit, und jeden Sonntag, wenn es zur Kirche läutete, tranken sie aus ihrer Flasche je einen Tropfen.

4.

Da nahte sich wieder einmal der Tag der Sommer Sonnenwende. Am Vorabend saßen Hans und Grete vor ihrer Thür und schauten nach den Höhen, wo die Sonnwendfeuer loderten, und aus der Ferne klang der Jubel der Burschen und Dirnen, die das Feuer schürten und paarweis durch die Flammen sprangen. Da sprach die Frau: „Lieber Hans, ich möchte wohl wieder einmal zu Wald gehen. Hast du Lust, so machen wir uns morgen früh auf den Weg. Aber du mußt mich wecken, denn um die Zeit der Holunderblüte schläft das junge Weibervolk gern bis in den lichten Tag hinein.“

Hans war einverstanden. Am nächsten Morgen weckte er seine Frau, und sie gingen zusammen in den Wald. Sie führten sich wie zwei Liebesleute am Arm, und eins gab sorglich acht auf die Schritte des andern. Wenn Hans bedächtig über eine Baumwurzel stieg, sprach die Frau: „Ei Hans, du springst ja wie ein Böcklein!“ und wenn Grete ängstlich über ein Gräbelein schritt, lachte der Mann und rief: „Schürz' dich, Gretlein! Hopp!“ Und dann suchten sie sich eine alte Tanne aus und schmauseten in ihrem Schatten, was Grete mitgebracht hatte.

„Hier war es,“ sagte Hans, „wo uns damals das Waldweiblein erschienen ist, und dort drüben sollte die Waldwiese mit dem Jungbrunnen liegen. Aber ich habe Wiese und Brunnen niemals wiedergefunden.“ „Und das ist, Gott sei Dank, auch nicht nötig gewesen,“ fiel Grete ihrem Mann